

Sandberger

In der bundesrepublikanischen Bevölkerung herrscht die Vorstellung, zum Thema 3. Reich und speziell zur Aufarbeitung der Vergangenheit von Menschheitsverbrechern sei alles getan. Für Fachleute besteht umgekehrt eher der Verdacht, dass alles getan würde, was diese vertuscht oder beschweigt, bzw. was die Enttarnung behindert. Todesmeldungen wie die jetzt von Martin Sandberger sind keineswegs immer zuverlässig. Warum sollten Mörder auch Bedenken tragen, sich mehrfach sterben zu lassen?

Ich selbst habe jahrelang recherchiert zu einem Nest von Germanisten im Sicherheitsdienst der SS, darunter auch Massenmörder. Der Linguist Manfred Pechau ließ z.B. unter Sandberger 1941 in Russland in einer Nacht über 10.000 Partisanen umbringen, darunter über 8.000 Juden. Dieser soll sich nach 45 in einer Gefängniszelle erhängt haben. Die obligatorische Todesmeldung an seinen Geburtsort traf dort aber nie ein. Da Pechau gediegene Kenntnisse über Russland hatte, spricht einiges dafür, dass ein sowjetischer Geheimdienst ihn unter falschen Namen weiterleben ließ. Auffällig viele Geheimdienstler und Menschheitsverbrecher kamen in den letzten Tagen des Kriegs um. 1995 wurde der Aachener Hochschuldirektor Schwerte als SS-Hauptsturmführer Schneider enttarnt. Dieser war befreundet mit Verbrechern dieses Nestes im Sicherheitsdienst. Mit dem Leiter der Kulturabteilung des SD Wilhelm Spengler publizierte er sogar noch in den 50er Jahren. Spengler steht ebenfalls im Verdacht, an Massentötungen in Russland teilgenommen zu haben. Als Ende der 50er Jahre erste Nachforschungen zu den Einsatztruppen der SS einsetzten, in deren Rahmen die Massentötungen stattfanden, „verstarb“ Spengler plötzlich. Sein Nachfolger als Abteilungsleiter im Sicherheitsdienst des SS Walter von Kielpinski, zuvor zeitweise in Eichmanns Abteilung aushilfsweise tätig, auch er befreundet mit Schwerte-Schneider, ist seit 45 ebenso wie sein Kollege Ernst Turowski, Leiter der Wissenschaftsabteilung im SD, bis heute „verschollen“. Ein anderer Freund Schwerte-Schneiders, Spenglers, Kielpinskis und Turowskis, vermutlich sogar der intelligenteste Kopf in diesem Germanistennest, war Hans Rössner, der nach 45 bis zu seinem Tode unbehelligt zuletzt als Chef des Münchner Piper-Verlags lebte und sogar noch in den 90er Jahren im Hause von Walter Jens verkehrte. Ein weiterer Freund dieses Nestes, der nach 45 bis zu

seinem Tode in Tübingen lebte und z.B. die Tübinger Universitätsleitung in kniffligen Fragen beriet, war der Geographieprofessor Hans Schwalm usw. usf. Nur nebenbei: das maßgeblich zeitweise von in Tübingen wirkenden Wissenschaftlern gestaltete >Internationale Germanistenlexikon< ist meinem dringenden Rat nicht gefolgt, über Schwerte-Schneider hinaus auch die anderen hier genannten Germanisten aufzunehmen. Die entsprechenden Artikel hätte ich gern selbst verfasst.

Auch die von den Staatsanwaltschaften zum Aufdecken solcher Fälle eingerichtete Zentralstelle in Ludwigsburg hat in dieser Sache meines Wissens bis heute kaum einen Finger gerührt. Wir Deutsche sind auch heute noch ein Volk von Wustenixen und Braun-Schweigern, raffiniert genug, sich zu tarnen als Alleswisser und Meister-Enthüller.

Gerd Simon